Der freie Arbeiter

Erscheint 14 tägig
Geschäftsstelle:
Porto Alegre, R. Gr do Sul
Rua Dom Pedro II n. 19

Revolutionäre
Arbeiterzeitung
für Brasilien

Jahrg. 4. | Porto Alegre, den 13. Oktober 1923 | Nr. 21

Der Weg in den Abgrund.

Würde man heute eine Umfrage ergehen lassen, um festzustellen, wer sich in Deutschland noch satt essen könne, ein schauerliches Bild würde sich ergeben. Weit über die Hälfte des Volkes leidet buchstäblich Hunger, weiss nicht, wie sie sich den Magen füllen soll, greift zu allen möglichen Ersatzmitteln und vegetiert; immer in der Hoffnung, dass die Zeit des Elends endlich einmal vorübergehen müsse. Aus den Gerichtsverhandlungen, aus den Statistiken der Schulärzte, aus den Polizeiberichten mit ihrer wachsenden Selbstmörderziffer, aus den Nachrichten über Plünderungen und Krawalle grinst uns der Hunger entgegen. Die meisten aber hungern schweigend. Sie gehen still an den gefüllten Lebensmittelgeschäften vorüber; kein Hass steigt in ihnen auf beim Anblick der Villen und Paläste, in denen ein faules Ausbeuter- und Wuchererpack schlemmt; entkräftet und entnervt, so schleichen sie durch die Strassen oder verkommen apatisch in ihren Höhlen.

Die Zahl dieser Hungerkünstler ist in Deutschland im wachsen begriffen. In ihrer Regungslosigkeit bilden sie den Hemmschuh jeder revolutionären Bewegung und Bestrebung, sie sind die grösste Gefahr für den Sieg des Sozialismus. Gelingt es nicht, diese stumpfen Massen aus ihrer Starrheit zu erlösen, so schwindet jede Hoffnung, den Befreiungskampf des Proletariats erfolgreich führen zu können.

Erschütternd ist die Sprache, die aus den Berichten der Schulärzte spricht. Fast alle Arbeiterkinder sind unterernährt, in den Grossstädten 60 und mehr Prozent tuberkulose sehr viele sind unvollständig bekleidet, ohne Hemd, ohne Strümpfe. Und auf diese heranwachsende Generation setzen wir unsere Hoffnung! Sie soll die Kraft aufbringen, das zu tun, was die Alten zu schwach sind zu vollbringen; die Energie entfalten, den schweren, opferheischenden Kampf unverzagt zu führen, den neuen Geist uns bringen, der mit den alten starren Organisationsformen der heutigen Gesellschaft gründlich aufräumt und bessere, lebendige an deren Stelle setzt.

Verzweiflung kommt uns an, wenn wir sehen, wie diese heranwachsende Generation beschaffen ist. Schon im Mutterleibe verkümmert, von der Geburt an unterernährt, körperlich und geistig gleichermassen siech, ist diese Generation nur das getreue Abbild der Absterbenden. Und doch dürfen wir die Hoffnung nicht schwinden lassen, dass es einen Ausweg gibt aus der Sackgasse, in die, die Menschheit durch die Verteidiger eines verruchten Gewaltsystems hineingekommen ist. Ehe die hungernden Volksmassen aber nicht begriffen haben, dass jeder Einzelne Hand anlegen muss, damit es besser werde, ist an eine Beseitung der furchtbaren Zustände, unter denen ganze Völker leiden und hinsterben, nicht zu denken. Jeder einzelne muss für sein Teil dazu beitragen, dass der erste Schritt aus dem Elendssumpf getan wird. Dieser erste Schritt aber muss der Zusammenschluss aller Hungrigen sein.

Führt dieser Zusammenschluss nur dazu, dass eine neue Partei sich bildet, dass die Hungernden sich andere Führer an Sielle der alten wählen, dann ist er wert- und sinnlos. Denn die Unselbständigkeit der Menschen, die Parteien und Führer brauchten, hat uns in das Elend gebracht, in dem wir uns befinden. Die Voraussetzung also, um vorwärts zu kommen, ist Selbständigkeit der Menschen und damit Ausschaltung der Parteien und der Führer.

Der Zusammenschluss darf aber nicht nur den Zweck haben, den knurrenden Magen zu füllen, er muss bewusst auf die Beseitigung alles Elends hinarbeiten — auf die restlose Beseitigung des kapitalistischen Systems und seines Schützers, des Staates.

Werden die Massen zu dieser Erkenntnis kommen? Noch ist nichts davon zu merken. Noch laufen sie in Scharen den Parteien nach und hoffen, dass auf dem Wege der Gesetzgebung ihr Elend beseitigt werden könnte, gegen Ausbeutertum und Wucherer vorzugehen. Je länger das Volk in diesem Irrtum beharrt, um so länger wird es hungern. Der Staat schützt das Privateigentum, schützt den Besitz.

Er hält durch Zwang die bestehende Ungleichheit aufrecht. Er schützt die Ausbeutung durch das Industriekapital wie durch den Handel. Diese Ausbeutung aber hat zur Folge die Verelendung der Massen. Wollte daher der Staat dem Wunsche der hungernden Volksmassen Rechnung tragen und gegen die Ausbeutung energisch Massnahmen ergreifen, so würde er damit gegen seine Auftraggeber zu Felde ziehen. Praktisch durchzuführen wäre das übrigens gar nicht; denn die in der Regierung sitzende Clique besteht selbst aus Ausbeutern.

Es ist also eine Torheit, wenn die Massen den Staat um Hilfe anrufen. Und doch tun sie das selbst oder durch ihre Partei- und Gewerkschaftsführer Tag für Tag. Inzwischen aber hungern sie weiter.

Aber mit jeder Verlängerung der Elendsperiode schwindet auch die Aussicht auf die Verwirklichung des Sozialismus. Denn körperlich und geistig verkümmerte Menschen sind unfähig den Sozialismus zur Tat werden zu lassen. Schon melden sich Stimmen — auch aus dem bürgerlichen Lager —, die auf den furchtbaren Ernst der Situation hinweisen und den Untergang der bestehenden „Kultur" prophezeien. Und es gehört wahrlich kein Prophetentum dazu, die Entwicklung der Dinge vorauszusagen, wenn sie sich weiterhin in den gleichen Bahnen bewegt wie bisher.

Wird die hungernde Menschheit rechtzeitig zur Erkentniss kommen und den Untergang zu vermeiden suchen?

Am 4. November 1923 Grosses Arbeiterfest!
Chacara Germano Petersen

Eine starke Festung des Kapitalismus. — Die Bürgerliche Presse—

Der englische Schriftsteller Normann Angel (London) beschaeftigt sich in einer Schrift mit dem kapitalistischen Zeitungswesen, und er sagt den Arbeitern, dass es zu ihren wichtigsten Aufgaben gehört, sich von dem Einfluss dieser Presse zubefreien. So schreibt er unter anderem,

»Ohne Blutvergiessen und Leiden lässt sich hier die gewaltigste Festung des Kapitalismus (die bürgerliche Presse), die grösste Machtquelle der alten Ordnung, erobern, die Mittel, vermöge der er die Gedanken kontrolliert und infolgedessen die Handlungen und die Politik der Nation. Niemand braucht für diesen unermesslichen Arbeitersieg auf den Barrikaden zu sterben; man beziehe eine Zeitung an Stelle einer andern. Diese kleine Handlung würde den Kapitalismus der Gnade des Arbeiters ausliefern. — Keine »Macht« könnte gegen den Entschluss der Arbeiter, keine kapitalistischen Zeitungen mehr zu lesen, aufkommen .. Hier kann die Fähigkeit der Arbeiter, sich selbst zu befreien, auf die Probe gestellt werden.

Das Problem der Ersetzung der mühsamen kapitalistischen Machinerie durch eine neue Gesellschaftsordnung oder die Rückgabe des Bodens an die Bevölkerung stellt die Arbeiter vor bedeutende soziale, politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten. Was aber die Übernahme der Presse betrifft, ist die Hauptbedingung des Erfolges, eine selbst für die unbegabtesten Arbeiter durchaus mögliche Handlung, die dem Volke nicht nur Profite tragen, sondern eine das Parlament überragende Machtquelle erschliessen würde, deren Besitz die Vorbedingung jedweder wirklichen Aenderung bildet. Nur ein kleiner Beweis von Arbeiterdisziplin, und das übrige lässt sich bewerkstelligen!«

Auf zum Sturm gegen diese Festung

Es gibt zum Beispiel in Deutschland 3162 bürgerliche Tageszeitungen, mit über 15 Millionen Leser. 190 sozialdemokratische Tageszeitungen mit 11/2 Millionen Leser 32 kommunistische Tageszeitungen mit höchstens 1/2 Millionen Leser 1/2 Dutzend Anarchistische Wochenzeitungen mit etwa 100 tausend Leser. — Es gibt 8 Millionen »frei« gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, von denen annähert noch 6 Millionen die bürgerliche Presse lesen!

So ist das Verhältnis beim Volk der «Denker» und Dichter, und nun erst hier in Brasilien! Das muss erst damit anders werden, wenn die Lage der Proleten eine menschliche werden soll. Weltenbummler.

Die „Leiden" der Junker

Wie gut es den preussischen Junkern geht, das verrät die «Deutsche Tageszeitung». Da schreibt die frühere deutschnationale Abgeordnete Käthe Schirmacher über die Verhältnisse auf dem Lande:

«Die Toten sind verschmerzt, die letzten Heimkehrer zurück, die Pferde wieder glatt und rund, die Häuser Höfe, Güter schuldenfrei, Taschen und Truhen voll Papiergeld. Man schindet sich wie einst, in Sonne und Wind, in Kälte und Hitze, in Dunkel und Frost, aber es fleckt auch, man lebt, und lebt gut.»

Die Arbeiter können von sich nicht in diesen Tönen sprechen, denn zur selben Zeit sterben viele Hungers, Männer und Frauen sind unterernährt, Kinder tuberkulös und skrophulös, weil ihnen nicht genügend Nahrungsmittel zur Verfügung stehen. ist das nicht ein schöner Beweis dafür, dass Deutschland das «freieste Land der Welt» ist?

Propaganda.

Der Sozialistische Arbeiter Verein Porto Alegre brachte folgendes Flugblatt zur Verbreitung.

Deutschsprechender Arbeiter.

Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Europa, zwangen uns den Staub von unseren Füssen zuschütteln, und hier in Brasilien dass zu suchen, was wir in der alten Welt nicht mehr fanden. Wir kamen nach Brasilien, aber nicht als Bettler, sondern als Menschen, welche der sich hier entwickelten, Gesellschaft ihre Arbeitskraft zu Verfügung stellten. Also nicht als Parasiten, welche den Willen haben nur am Volkskörper zuzehren nein, um durch Arbeit, durch Schaffung von Gütern, an der Erhaltung der Volksgesellschaft teil zunehmen, kamen wir nach hier. Den Inhabern des brasilianischen «Vaterland», den Kapitalisten waren wir eine willkommene Gabe, sie spannten uns ein für mangelhaifte Bezahlungen Werte zu schaffen, an denen Sie sich die Taschen und Geldschränke mit unserem Schweiss füllten. Und was sagten wir, die Arbeiter dazu? Das ist ja genau sowie in Europa, na da bin ich in die Traufe gekommen, das hört man fasst immer, wenn man mit deutschsprechenden Arbeitern zusammen kommt Ja das trifft zu, der Kapitalismus ist überall der Gleiche, dass System seiner Ausbeutung ist international wie er selbst, er hat kein «Vaterland», er ist in allen sogenannten «Vaterländern» zuhause, nur du deutschsprechender Arbeiter sollst national sein, du sollst für EIN «Vaterland» schwärmen, du sollst dich abschliessen von deinen internationalen Arbeitsbruder, der vom selben Kapitalist ausgebeutet und bestohlen wird Arbeiter denke darüber nach! Du bist jetzt hier in Brasilien, du hast hier den Platz zu erkaempfen der dir zu kommt, und das kannst du nur, wenn du dir mit deinen hiesigen Arbeitsbrüdern verbindest. Deine Ausbeuter HIER sind vereinigt, die kennen keine Nationalität, darfst auch du keinen Unterschied in der Nation machen. Die Arbeiterorganisationen sind in ganz Brasilien auf syndikalistischer, wirtschaftlicher Grundlage aufgebaut. Hier in Porto Alegre sind die Arbeitervereinigungen in der Federação Operaria (Gewerkschaftskartell) zusammen gefasst. Als deutsche Sektion ist der SOZ. ARB. VEREIN der F. O. angeschlossen dort, und nur dort werden deine Interessen vertreten, dort muss du dich anschliessen, dort musst du dir organisieren, höre nicht auf die Unkenrufe Individuums ala Heffner, welcher im Auftrag dritter Personen, mit Hilfe der arbeiterfeindlichen Presse, versucht die Organisationen der Arbeiter zuzersprengen. Prolet, deutschsprechender Arbeiter, organisiere dich, schliess dich zusammen, nur so kannst du deinen Ausbeutern die Stirn bieten. Hoch die Internationale Arbeitervereinigung.

Der Soz. Arb. Verein, Porto Alegre hat sein Versammlungslokal Rua do Parque N. 74. Alle Versammlungen werden nur in der einzigen hiesigen deutschen Arbeiterzeitung, «Der freie Arbeiter» bekannt gemacht.

Arbeiter erkenne deine Macht! organisiere dich.

Soz. Arbeiter Verein Porto Alegre

Aus der Internationale

Die Auswanderung nach Argentinien

Die argentinische Regierung betreibt in den Ländern, deren wirtschaftliche Lage daniederliegt, eine eifrige Werbung für die Auswanderung gelernter Arbeiter nach Argentinien. Die Fora., die mächtige anarchistisch-syndikalistische Organisation Argentiniens, gibt den Kameraden zu wissen, dass die Arbeiterbedingungen in Argentinien immer schlechter werden. Man versucht die Löhne herabzusetzen und eine immer grösser werdende Arbeitslosigkeit bringt die Errungenschaften der letzten Zeit in Gefahr. Die argentinische Regierung begünstigt die Einwanderung, um die verarmten Arbeiter nach den entfernten Regionen Patagoniens und Chakos zu schicken, wo sie anf das furchtbarste ausgebeutet werden. Die argentinischen Arbeiter weigerten sich, nach diesen Gegenden zu gehen, nach den blutigen Vorkommnissen der feudalen Unterdrückung in der letzten Zeit. Die FORA. warnt die Arbeiter Europas vor den Werbungen der argentinischen Regierung. Es kann an der Hand von Tatsachen gezeigt werden, dass die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sowie die Lage des Proletariats in Argentinien lange nicht so angenehm und glänzend sind, wie sie von den Kapitalisten und den Agenten der argentinischen Regierung im Auslande gemacht werden.

Nur in den Städten, wo die FORA. mächtig ist, kann sie dem brutalen Ausbeutungsregime und der Klassenherrschaft einen Damm entgegensetzen.

Im Interesse der Auswanderer selbst empfiehlt die FORA. unseren syndikalistischen Genossen sich die prekäre Lage des argentinischen Proletariats vor Augen zu halten und der Regierungspropaganda entgegenzutreten. In den Städten Argentiniens entbehren Tausende und aber Tausende Arbeiter das Brot; die

Einwanderung vergrössert nur die Masse der Arbeitslosen.

Alle Korrespondenz ist zu richten an die FORA, Calle Constitucion 3451 Buenos Aires.

Generalstreik der tschechischen Bergarbeiter.

Prag. In allen Schächten im ganzen Bereiche der tschechoslowakischen Republik wurde die Arbeit vorgestern eingestellt, so dass der Bergarbeiterstreik vollkommen ist. Auf den Schachten werden nur Notstandsarbeiten verrichtet Die Ruhe wurde nirgends gestört. Auf den einzelnen Schächten sind Streikposten aufgestellt. Die Bergarbeiter glauben, ohne die Anwendung verschärfter Kampfmittel ihre Forderungen durchsetzen zu können. Sollten sie sich darin getäuscht sehen, so würde das zu einer Verschärfung des Kampfes führen.

Es stehen nahezu 120000 Bergarbeiter im Kampfe. Eine besondere Bedeutung hat der Umstand, das zum ersten Male die kämpfende Einheitsfront der Bergarbeiter aller Richtungen im ganzen Lande hergestellt wurde.

Streik der Pariser Gasarbeiter.

Paris. Die Pariser Gasarbeitergewerkschaft, in der die Grosse Mehrheit der Pariser Gasarbeiter organisiert sind, hat beschlossen wegen nicht bewilligten Lohnforderungen in den Streik zu treten.

Die Pariser Bauarbeiter haben gegen die Polizeiübergriffe und die Faschistengefahr eine Protestversammlung abgehalten, an der grosse Arbeitermassen teilnahmen.

In Cork (Irland sind 1 000 Transport-arbeiter gegen Lohnkürzung in den Streik getreten.

Der Irische Freiheitskampf

London. Der 12 Jährige Sohn de Valereas, Vivian, verlas in Dublin im Namen seines verhafteten Vaters in einer Versammlung unter freiem Himmel eine Rede, in der u. a. gesagt wurde, das trotz der Verfolgungen, welche die Republikaner erdulden müssten, der Republikanische Geist aus Irland nicht verschwinden werde.

Die Salzburger Faschistenparade.

Wien. Auf dem in Salzburg abgehaltenen Faschistenkongress waren 2000 Delegierte aus Oesterreich, Deutschland und Deutschböhmen anwesend. Die militärische Parade wurde von Hitler organisiert der aus München an der Spitze der „Oberlandkorps ankam. Hitler Adjudant Esser kündete die Faschistendiktatur in Deutschland für 1924 an.

Hitler verbündet sich mit den österreichischen Faschisten gegen die deutschen Arbeiter.

Der Wiener „Abend" bringt Mitteilungen über ein Abkommen zwischen Hitler und den österreichischen Nationalsozialisten über eine österreichische Waffenhilfe im deutschen Bürgerkrieg. Dieser Packt wurde in Salzburg zwischen dem Führer der österreichischen Nationalsozialisten Dr. Walter Riehl und Hitler abgeschlossen.

Die bayerischen Nationalsozialisten beabsichtigen, zu einem ihnen günstig erscheinenden Zeitpunkt in München die Macht zu ergreifen und einen bewaffneten Vorstoss gegen Norden zu unternehmen. In Salzburg ist nun vereinbart worden, dass auf ein Zeichen von München aus die österreichischen Nationalsozialisten 10000 Bewaffnete nach Bayern schicken sollen.

Massenauschluss aus der Italienischen Faschistenpartei.

Rom,

Aus der faschistischen Partei wurden an 40000 Mitglieder ausgeschlossen. Mussolini sandte ein Dankschreiben für die „Reinigung", worin er betont, dass eine ähnliche Säuberung auch in den anderen Provinzen nötig wäre, 100000 bis 200000 Mitglieder müssten aus der Partei entfernt werden.

Mussolini kann seine Versprechungen, mit denen er die kleinbürgerlichen und proletarischen Massen der Faschisten gekördert hatte, nicht halten. Er möchte nun einen Teil der deswegen rebellierenden Faschisten loswerden.

Politische Rundschau

Das neue PresseZ-uchthausgesetz was die weissen brasilianischen Volksvertreter ihren Volke bescheeren wollen ist soweit fertig, dass heisst der Reichstag (Kongress) hat es angenommen, nur der Senat, dass ist die andere Quasselbude, hat noch den Schein zuwahren, aber das ändert an der Sache nichts das Knebelungsgesetz ist fertig, und Brasilien ist weiter eine Stufe auf der „Kulturleiter" hinaufgeklettert. Die Volksvertreter stellen Lohnforderungen, sie verlangen pro Tag 165 Milr. Wir sind gespannt, wenn es da zum Streik der Volksbelügner kommt ob sich Streikbrecher finden. Wann endlich schliesst das Volk diese Quasselbuden? und jagt die ganze Bande zum Teufel, Das hungernde Arbeitsvolk von Rio de Janeiro verlangt 8 bis 10 Milr. pro Tag, die Forderungen sind noch nicht bewilligt. Dieselben, welche 150 Milr, pro Tag für einen Faulenzer, Volksverführer, für zu wenig halten, halten 10 Milr. pro Tag für einen Arbeiter, Volksernährer, für zu viel. Die Hungerdemonstration, welche über 30 000 Hungernde in Rio veranstalteten, war den dortigen Protzen in die Glieder gefahren, der Landesvater (Präsident) hat versprochen die Lage studieren zulassen, und dabei ist es bis jetzt geblieben. Mit der sogenannten Revolution bei uns ist es jetzt Mattäie am letzten, der Bischof João Becker, hat als guter Hirte, an alle seine Schafe einen Brief gerichtet, welcher jeden Sonntag, und in jeder Kirche, von jeden Unter-Hirten vorgelesen werden soll. So lang der Brief, so kraus ist auch das Zeug was da verzapft wird. Ja' ja wir haben es weit gebracht, im 20 Jahrhundert findet der Mann noch Leute bei denen er das Zeug an den Mann bringen kann. Unterdessen fliesst weiter Menschenblut, Menschen-schlachten sich ab im Interesse ihrer Peiniger. Wann

Die Menschen der Ehe

Schilderungen aus der kleinen Stadt

von

John Henry Makay

8. Fortzetzung.

Seit so langer Zeit war er gewohnt, zu sprechen, wie er wirklich dachte, dass er es verlernt hatte, seine Gedanken zu modeln nach dem Ohr seiner Zuhörer.

Es hätte ihn nicht zu verdriessen brauchen Denn er hat zu tauben Ohren gesprochen.

—Verzeih, sagte er — er glaubte, sehr lange gesprochen zu haben — — vergeih, dass ich so lange sprach. Ich möcht nicht missverstanden werden in dem, was ich dir jetzt sagen muss.

Wieder zwang er sie, ohne es zu wollen, zu erröten. Er hatte bis jetzt kaum den Mund aufgetan, sie hatte unaufhörlich geplappert —: er bat sie um Entschuldigung.

Sie begann ihn zu hassen.

Verstanden hatte sie kaum etwas von dem, was er gesagt. Sie hatte ihm fast so wenig zugehört, wie er ihr. Ihre Gedanken waren damit beschäftigt, wie sie ihn auf die beste Manier los werden könne.

Für sie gab es keine bedeutenden und unbedeutenden Menschen. Für sie gab es nur Menschen, die ihr zuhörten. Und die Männer zumal! Von denen war sie ja gar nicht anders gewohnt, als dass sie ihr zu Füssen lagen.

Daher beleidigte sie diese Ruhe und Sicherheit.

— Ach, ich bin sehr unglücklich! rief sie und deckte mit den Händen die Augen. — Ich weiss nicht, was ich tun soll . . .

Es war ihr zweites Mittel, mit diesem Manne fertig zu werden. Ihr letztes waren die Tränen. Aber zu diesem wollte sie erst greifen, wenn alle anderen erschöpft waren.

— Ja, Klara, wenn du nicht weisst, was du tun sollst, wer soll es dann wissen?

Sie sah ihn an mit ihren hellen Augen, wie ein hilfloses Kind.

— Du bist doch hergekommen, um mir zu helfen.

Er stand auf. Diese Frau verstand nichts, konnte und wollte nichts verstehen.

Er musste sie zwingen, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, vor denen sie floh, feig, jammernd und haltlos.

Er blieb vor ihr stehen.

Fortsetzung folgt.

endlich wird der letzte Mörder, seinen Widersacher erledigt haben? Dann wird Frieden.

Die hiesige Regierungspartei bereitet einen Kongress vor, welcher am 12. 10. eröffnet werden soll.

Aus São Paulo und Parana werden Hungerstreiks gemeldet.

In Deutschland hat man den Anfang vom Ende mit Schrecken überwunden, und geht es nun mit Eilzuggeschwindigkeit dem Untergang zu.

Was wir sagten ist eingetroffen, die Regierung Stresemann Hilferding konnte den Karren nicht zum halten bringen, diese Regierung ist erledigt. Stresemann, oder besser Strebermann, will es noch mal mit neuer Besatzung versuchen, vergebens! Bereits verlassen die Ratten das sinkende Schiff, allen voran, als ersten die Kapitalisten! Stinnen und Konsorten flüchten mit ihren Kapital nach dem Ausland, einer dieser Wegelagerer, ein Sohn Stinnens war hier um Anlagestellen für das am Kriege, bei der Ausbeutung ergaunerte Kapital zu suchen. Die Sozialdemokraten ziehen sich von den Regierungsgeschäften zurück. Herr Fritz Ebert ist amtsmüde, nur noch Noske und seine Freunde der Gewalt, versuchen für das Kapital zu retten, was zu retten ist. Die Faszisten stehen auf dem Sprung, um der «freien» Republik das Genick umzudrehen, und um an der hungernden Masse einen Aderlass vorzunehmen, warum? sagt man doch laut genug, in Deutschland giebt es einige Millionen Esser zu viel, also abschlachten. Der Hungernde soll die Zeche zahlen. Warum nimmt man die Schätze der Toten Hand, das Gold, Silber usw. der Kirchen nicht? Nein man sammelt dort, und lässt das Volk verhungern, recht so, das dumme Volk hat es so verdient. Bayern in der Welt voran. Bayern hat einen monarchistischen Dictator. Die deutsche Republik hat auch einen, und zwar einen militärischen Dictator, Preussen hat einen Finanz Dictator, die Bolschewikos träumen von einem proletarischen Dictator und unaufhaltbar rollt trotz aller, oder ebend wegen aller Dictatur, das deutsche Volk in den Abgrund. Eine verrückte Gesellschaft, eine Scheinkultur ist am verrecken. Das Arbeitsvolk zahlt die Zeche.

Capitão Satanaz

Soziales.

Soz-Arbeiter Verein Porto Alegre. Die Versammlung vom 7. d Mts. war sehr gut besucht. Zum 1 Punkt hielt Dr. Silva Schön seinen angekündigten Vortrag, über das Tema: Untergang. In etwa einer Stunde behandelte er 26 Auszüge aus der Bibel, an der Hand dieser Thesen, übte er scharfe Kritik an allen Institutionen der heutigen Gesellschaft, er nannte sich einen Intividualisten und als solcher einen echter Christus Kennen und Jünger, Freund der Menschen, und Feind jeder Gewalt. A f sein eigentliches Tema: Untergang, vergass der Vortragende einzugehn. Als erster Diskussion-Redner beschaeftigte sich Beudler mit einigen Thesen des Vortrages. Kniestedt beschäftigte sich in laengeren Ausführungen mit dem Vorgetragnen, übte eine gerechte Kritik an dem Verhalten des Dr. Schön, das er über ganz was anderen gesprochen habe als angekündigt sei, er zerpflückte die Ausführungen und erklärte es als verspätet, jetzt wo sich die Gesellschaft und mit ihr die Menschheit bereits im Untergange befinde, den Arbeitern, vorzulesen was vor 2.000 Jahren ein Mensch gesagt habe, um den Untergang zu vermeiden. Kniestedt sagte, der Untergang ist da, wir wollen nun nicht wissen was ihn hätte vermeiden können, nein wir wollen wissen, wie wir wieder aus den Abgrund herauskommen, das sei aber mit Bibelsprüchen nicht zu machen.

Er ging dann auf das eigentliche Tema ein, und erklaerte zum Schluss wass uns mit Dr. Schoen eint, und was uns trennt Dr. S. Schoen verzichtet auf das Schlusswort, worauf Kniestedt erklaerte, wir können nur zusammen gehen in der Kritik der heutigen Gesellschaft, aber im Kampfe für eine neue, vernünftige Gesellschaft müssen wir allein, auch gegen sie Herr. Dr Schoen, uns richten Der Beitall der den Ausführungen Kniesteds folgte, zeigte das die Anwesenden, mit diesen Ausführungen einverstanden waren. Nach der Aufnahme von 6 neue Mitglieder, erfolgte Schluss der Versammlung. Naechste Versammlung Sonntag den 28. Oktober 1923 Rua do Parque 74

Der Schriftführer.

Der Boykott über das Mayestic Hotel besteht weiter, Paulo Schmidt ist zwar entlassen, aber zwei Streickbrecher arbeiten noch dort, Paule Schmidt ist nach São Paulo abgereist, um dort die Leitung eines Hotels zuübernehmen, die Vereinigung der hiesigen Hotelangestellten hat, an ihre Schwester Organisation von São Paulo telegraphiert um den Paulo Schmidt einen ihm würdigen Empfang zubereiten.

Die F. O. Lokal veranstaltet am 28. Oktober auf dem Chacara Petersen, zum Gunsten der Kasse des Syndicat Padeiral ein Pic-Nic.

Abrechnung des „Freien Arbeiters" umfassend die Num. 14, 15, 16, 17, 18, 19 u. 20.

Einnahmen.

Verkauf u. Abonnement d. Blattes	376$600
Pressfonds in derselben Zeit	294$000
Inserateneinnahmen	59$000
Summa:	729$600

Ausgaben:

Satz, Druck. und Papier	742$500
Porto	54$700
Diverses für Loterie	22$000
Summa:	812$200

Einnahmen:	729$600
Ausgaben:	813$200
Defezit:	83$600

Defezit vom 1-7-23 469$100
Defezit für Oktober 552$700

Quittung ueber Eingaenge.

S. Leopoldo 44.000, R. Grande 15.000, Neu Württemberg 84.600, S. Maria 20.000, Isabella 53.000, V. Ayres 8.000, Guarany 54.000, Paraiso 14.000, Agudo 4.000, Böhmertal 12.000, Montenegro 10.000, Porto Alegre 352.000

PRESSFOND

J., P. Alegre 20.000 - P., P. Alegre 3.000 - Montenegro 10.000 - N. N. Paraizo 10.000 - Eine Freundin, P. Alegre 5.000 - Verlosung II Rate 165.000 - F. O. Cinema I. Rate 75 000

P. Alegre, den 30-9-24.

DIE COMMISSION.

H. Eichenberger. H. Homöller

Briefkasten. P. Neu Württemberg. Du hast dir wieder mal vorbeigeirrt, es heisst doch in der Abrechnung, für die No. 7 bis 13. und da kamen im Mai von dir 15 Milr. die sind verrechnet. Dann kamen in Juli 50, und August 34$600 also im III Quartal und das findest du in der Abrechnung von heute. R. Grande findest du pro Quartal. P. Alegre habe ich nicht extra angeben, weil nicht anderst benannt, selbstständlich aus P. Alegre ist, aber da nun die Frage einmal angeschnitten, so lies folgendes. P. Alegre I Quartal 435.700 - II Quartal 266 100 - III Quartal 352.000 (aber ohne Inserateneinnahmen) also in Summa vom 1-1-23 — 1-10-23 — 1.053 800 bei einer Gesamt-Einnahme von 2.888 500 Gruss.

W. JOINVILLE. Ihr Inserat können wir nicht aufnehmen, auch steht ihnen ihr letzter Artikel zur Verfügung. Grund Sie sind uns als Seelenverkänfer bezeichnet worden. Also Aufklaerung. D R.

E B. Agudo. Das Geld 40 Milr. erhalten Gruss.

Wer alkoholfreie Getränke liebt, trinkt nur
SODA FISCHEL
GAZOSA FISCHEL
GENGIBRE ESPUMANTE
Cereja Fischel
Fischel & Cia. R. Vol. Patria, 745

Wechselkurs.

	Sicht	90 Tag
London	51/16	51/8 d
Berlin	47$407	46$829
New York	1 Million	$100
Amsterdam	10$380	
Schweiz	4$110	
	1$880	

HUTREPARATUREN nur beim
URSO BRANCO
Inhaber:
PETER STRENGE
Besteingerichtete Werkstatt am hiesigen Platze zum Färben, Waschen und Modernisieren sämtlicher Herren Hütte
GARANTIERTE ARBEIT
RUA DR. BARROS GASSAL 29

Luiz Thoen
Seccos e Molhados
Zigarrettenfabrik
Praça P. Bandeira 31-33
bringt allen Rauchern seine beliebten Marken «Socialistas», «Simentes», «Sirio», Sereno, Sereno n. 2, Sobral und Sobremar in Erinnerung

A. E. G.
& S. S.
ist bekannt für das Fach Electricität
SO
wie für magnetische Heilungen aller Krankheiten die beiden deutschen Arzte und bewährten Magnetopathen
Alfred Ernst Gilde
& Siloe Schoen
Rua Dr. Flores 32 - Consultas 2-4